Dezember 2026 - März 2027
Nr. 205

Evangelische Gemeinde
Ammersee West

Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach



Ihr seid das Licht der Welt

Matthäus 5,14

INHALT

Inhalt

1..... Ihr seid das Licht der Welt

2 .... Adressen

Impressum

3 .... Angedacht

4 .... Thementeil

Es ist mir eine Ehre

5 .... Ehrenamt in der Bibel

6 .... Wir Ehrenamtler

13... Dies ist für Euch

14 .. Ehrenamt in der EJ

16 .. Sommerfreizeit in Schweden

18 .. EINS in der Christuskirche

19 .. Libi 2026

Libi 2027

Wechsel im Kirchenvorstand

20 .. Verteiler gesucht

Gemeindefreizeit

21... Lyrik & Lieder

Weihnachtskonzert

22 .. Besondere Gottesdienste

23 .. Heiligabend

23 .. Freud‘ und Leid

24 .. Seelenanker-Tag

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting
pfarramt.utting@elkb.de
Laibnerstraße 20, 86919 Utting
Sekretariat: Elisabeth Erhard
Tel 08806-7234, Fax 08806-7091
Öffnungszeiten
Mo und Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Di 11.00 - 12.00 Uhr
Do 15.00-17.00 Uhr

https://www.evangelisch-am-ammersee.de

www.instagram.com/evangelischamammersee

www.facebook.com/evangelischamammersee

Pfarrerin Alexandra Eberhardt
alexandra.eberhardt@elkb.de

Pfarrer Jochen Eberhardt
jochen.eberhardt@elkb.de
Laibnerstraße 20, 86919 Utting
Tel 08806-95163

Pfarrer Dirk Wnendt
dirk.wnendt@elkb.de
Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf
Tel 08192-9955996

Jugendreferent Dominik Drogat
dominik.drogat@elkb.de
Mobil 0160-8484365

Kirche u. Gemeindehaus Dießen
Fischermartlstr. 14, 86911 Dießen

Kirche u. Gemeindehaus Utting
Laibnerstraße 25, 86919 Utting
Hausmeister: Helmut Schiller
Mobil 0171-5567387

Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst
Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr
Mobil 0170-8961302

Impressum

Konten der Gemeinde:
Kontoinhaber:
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Utting
Gemeindekonto:
IBAN DE82 7005 2060 0000 1532 96
BIC BYLADEM1LLD
Spenden- und Kirchgeldkonto:
IBAN DE66 7005 2060 0000 1055 69
BIC BYLADEM1LLD

Herausgeber: Evang. - Luth. Kirchengemeinde Dießen-Utting

Redaktion:
Lisa und Peter Platzer
Pfrin. Alexandra Eberhardt
(V.i.S.d.P)

Bildrechte, soweit nicht anders vermerkt, liegen bei der Redaktion.
Fotos:
S. 6-12 jew. Autoren
S. 15, 16, 17 Drogat
S. 18 Daeschner

Herstellung:
Gemeindebriefdruckerei
Herstellungskosten: 0,45 € p. Stk.
Auflage: 2750 Stk.

Zustellung: ehrenamtliche Helfer

Der nächste Gemeindebrief erscheint: März 2027
Redaktionsschluss: 05.02.2027

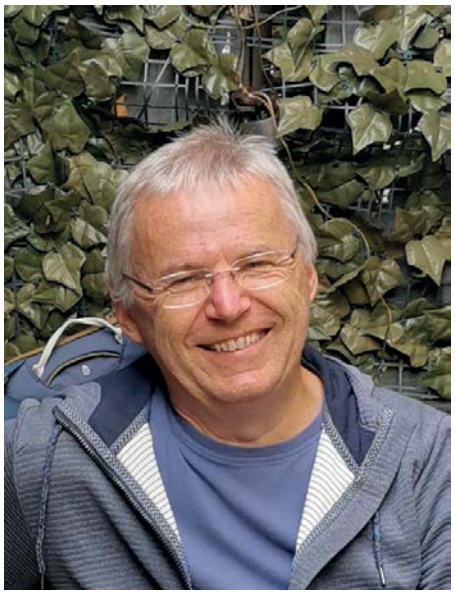
Beiträge und Ideen an
lisa@platzer-riederau.de

Jahreslosung 2027

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!

Jesaja 41,10

Angedacht



„Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude“, mit dieser Ankündigung im Lukasevangelium beginnt Weihnachten, jedes Jahr wieder neu!

Weihnachten beginnt nicht mit einer Mahnung oder mit einer Aufgabe! Nein, Weihnachten beginnt mit einem Jubelruf des Engels mitten in der Nacht. Gott wird Mensch – und der Himmel kann es nicht für sich behalten. Er muss es hinausrufen in die Dunkelheit, zu Hirten, die nichts weiter waren als schlichte, einfache Leute im Nachtdienst. Wenn das mal nicht skandalös war. Im Grunde genommen ist das erste Weihnachten ein einziger Skandal! Warum? Weil Gott nicht mit Pauken und Trompeten in die Paläste kommt, sondern in einen Stall, zu den Armen, mitten in die Nacht. Dieser Skandal ist Gottes radikalstes Bekenntnis zur Welt, wie sie ist: unfertig, dunkel, auf einen Stern angewiesen. Und gerade darin liegt die Weihnachtsfreude: Gott braucht keine perfekten Verhältnisse, um zu kommen. Er kommt in das Unfertige hinein – und macht es hell.

Genau diese Logik der „großen Freude“, wie der Engel verkündet, ist auch die Logik des Ehrenamtes. Niemand engagiert sich, weil die Gemeinde ein makelloser Palast wäre, in dem alles rund läuft. Wir engagieren uns, weil mitten im Unfertigen, im Alltäglichen, im manchmal Chaotischen etwas aufleuchten will – ein Krippenspiel, ein Besuchsdienst, ein Kaffee nach dem Gottesdienst, ein offenes Gemeindehaus. Ehrenamt ist keine fromme Pflichtübung, sondern Teilhabe an der Freude, die Gott selbst in die Welt getragen hat. Wer sich engagiert, wird – mit den Hirten gesprochen – selbst zum Boten: „Lasst uns nun gehen … und die Geschichte sehen“, und sie dann weitererzählen, mit den eigenen Händen, mit der eigenen Zeit. Theologisch gesagt: Ehrenamt ist gelebte Inkarnation im Kleinen. So wie Gott sich nicht mit einer Idee von Liebe begnügte, sondern Fleisch annahm, so wird auch bei uns aus guter Absicht erst dann Segen, wenn sie Hände und Füße bekommt. Und das Schönste daran ist: Es muss nicht perfekt sein. Auch der Stall war nicht perfekt – und doch wurde er zum Ort der größten Freude der Weltgeschichte.

In diesem Gemeindebrief, der ganz dem Ehrenamt gewidmet ist, wird sichtbar, wie viele Menschen in unserer Gemeinde genau das tun: das Licht von Weihnachten das ganze Jahr über wachhalten. Dafür ein herzliches Dankeschön – und die Ermutigung, sich vom Kind in der Krippe immer wieder neu anstecken zu lassen von der Freude, die weitergegeben werden will.

Danke, dass so viele Menschen in unserer Gemeinde das ganze Jahr über Hirten sind, die die frohe Botschaft nicht nur hören, sondern auch weitergeben. Fürchtet euch nicht – und lasst uns die Freude weitertragen! Frohe und gesegnete Weihnachten!

Dirk Wnendt

Pfr. Dirk Wnendt

Es ist mir eine Ehre

Im vorletzten Gemeindebrief schrieb Pfr. Dirk Wendt einen Artikel über das Pfingstfest. Als Redaktionsmitglied kannte ich natürlich den Artikel schon im voraus. Da war also die Rede davon, dass Pfingsten sozusagen der Geburtstag unserer Kirche ist. Das hat mich dazu inspiriert, über dieses Geburtstagsfest der Kirche nachzudenken und es kam mir die Idee, dass man doch diesen Geburtstag schon auch mal stilecht feiern müsste, so mit Sekt und Häppchen, wie sich das halt gehört für einen richtigen Geburtstag. Also fragte ich nach, ob ich denn da was organisieren dürfte, damit wir bei dem Gartengottesdienst in Dießen auch eine kleine Geburtstagsfeier machen könnten. Natürlich durfte ich. Denn das ist das Schöne in dieser Gemeinde: Die Hauptamtlichen sind offen für die Ehrenamtlichen und ihre Ideen, lassen sie neue Formate ausprobieren und unterstützen sie in ihren Vorhaben. Und so konnte die Einladung für das Geburtstagsfest im Gemeindebrief angekündigt werden. Ich kaufte Sekt, rote Limonade, Erdbeeren und rötlich gefärbte Chips, denn die liturgische Farbe für Pfingsten ist rot. Rot wie die Liebe und wie das Feuer. Andere Ehrenamtliche steuerten noch Kuchen bei und so konnte das Fest beginnen. Es war eine wunderschöne Geburtstagsfeier nach einem wunderschön gemeinsam gefeierten Gottesdienst. Der Einsatz hatte sich gelohnt. So viele strahlende Gesichter, so viele gute Gespräche, so ein tolles Gefühl von Gemeinschaft.

Nach der Feier, während des Aufräumens, sprach mich ein Ehepaar an und bedankte sich. Sie meinten: „Sie haben sich so viel Arbeit gemacht!“ Aber so hatte ich das eigentlich gar nicht empfunden. Und deshalb antwortete ich: „Ja, es ist manchmal viel Arbeit und manchmal bin ich auch erschöpft nach so einer Aktion. Doch meistens bekomme ich viel mehr zurück für das, was ich tue, als ich selbst hinein investiert habe.“ Besonders freut es mich, dass ich bei meinen ehrenamtlichen Aktivitäten mit Menschen zusammenkomme, mit denen ich mich über meinen



Glauben austauschen kann. Diese Gespräche entstehen oft gar nicht geplant (außer bei unseren B&B-Treffen). Am Ende eines Gottesdienstes, während der Vorbereitung für eine Veranstaltung, irgendwann kommt da auch das Gespräch darauf, was mir der Glaube in meinem Leben bedeutet.

Auch wenn die Arbeit das Sekteinschenken und das Gläserspülen ist, eigentlich geht es bei all diesen Aktivitäten um etwas ganz anderes. Es geht um Gemeinschaft. Eine ganz besondere Art von Gemeinschaft. Es ist eine Gemeinschaft, die vom gemeinsamen Glauben an Jesus Christus getragen ist. Er ist das Zentrum für mich. Und deshalb ist es mir eine Ehre, für diese Gemeinde tätig sein zu dürfen.

Lisa Platzer

Ehrenamt in der Bibel

Im Neuen Testament sehen wir zunächst die Situation von Gemeindeneugründungen. Es gibt noch keine erprobten Strukturen. Erfahrungen aus der Praxis führen zu einer notwendigen Aufteilung der Aufgaben.

In der Apostelgeschichte 6, 1-6 führt die Unzufriedenheit bei der täglichen Versorgung der Witwen zur Einsetzung von Diakonen, die sich von nun an verantwortlich um die gerechte Verteilung kümmern. Die Apostel konzentrieren sich dagegen auf die Verkündigung.

Die Lösung, Aufgaben zu delegieren und damit auf mehrere Schultern zu verteilen, findet sich bereits bei Mose. Ihm steigt es über den Kopf, für Recht und Ordnung innerhalb des gesamten Volkes Israel zu sorgen. Sein Schwiegervater rät ihm zur Einsetzung von geeigneten Richtern (2. Mose 18, 13 – 27). Verantwortung wird geteilt und Entscheidungswege werden kürzer.

Paulus kommt es auf das reibungslose Zusammenspiel von verschiedenen Gaben und Diensten an (1. Kor. 12). So wie ein Leib viele Glieder hat, so besteht auch die mit einem Körper verglichene Gemeinde aus vielen Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und Aufgaben. Alle sind wichtig und erfüllen je eigene Funktionen. Um im Bild zu bleiben: das Auge eine andere als die Hand oder der Fuß. Aber gemeinsam bilden sie den Leib, die Gemeinde. Paulus warnt vor Streit unter den Gliedern. Denn jedes ist auf seine Art einzigartig und wird gebraucht. Keines soll sich über das andere erheben und es abwerten. Dann läuft der gesamte Organismus rund und die Gemeinde kann im Sinne Christi segensreich handeln.

Im Römerbrief führt Paulus weiter aus, dass jeder Mensch unterschiedlich begabt ist und sich dort einbringen soll, wo dieses Talent gebraucht wird und sinnvoll eingebracht werden kann (Röm. 12, 3 – 8). Dahinter steht der Gedanke, dass die Vielzahl der Gaben bereichernd für die Gemeinde ist. Und dass es erfüllend ist und Freude macht, seiner Begabung entsprechend mit anderen gemeinsam tätig zu sein und Gutes zu bewirken.

Der 1. Petrusbrief greift das Bild vom Hausbau auf. Die Gemeinde wird aus lebendigen Steinen als geistliches Haus erbaut (1. Petr. 2, 4f.). Christus ist der Eckstein, der den Bau zusammenhält. Die damaligen Steine waren nicht genormt, sondern hatten Ecken und Kanten und jeder fand im Nebeneinander mit anderen Steinen seinen Platz. Übertragen auf die Gemeinde: Unterschiedliche Menschen mit all ihren Vorzügen und Eigenheiten sollen ihren passenden Platz finden. Gerade die Vielfalt macht den Bau einzigartig. So entsteht die Gemeinde als ein lebendiger Organismus mit Jesus Christus als gemeinsamem Zentrum.

Egal ob zu biblischen Zeiten oder heute: Ehrenamtliches Engagement bereichert eine Kirchengemeinde und macht sie lebendig, vielfältig und attraktiv.

Jochen Eberhardt

Wir Ehrenamtler

Andrea Thurner, 59 Jahre aus Dießen



- **Wo arbeitest Du in unserer Gemeinde mit?**

Im Mesnerteam, im Besuchsdienst bei Jubilaren, in einem geschlossenen Hauskreis, im Ratatouille Gottesdienst-Team, Leitung der Spielegruppe

- **Was motiviert Dich, Dich einzubringen?**

Ich mag die Menschen in unserer Gemeinde. Sie ist lebendig und jung geblieben. Ich habe gute Gespräche, fühle mich wohl in dieser Gemeinschaft und bin offen für neue Ideen. Ich möchte etwas dazu beitragen, manche negativen Lebensansichten positiver zu machen. Hand in Hand mit anderen und für andere finde ich ideal.

- **Was war bisher dein schönstes Erlebnis oder ein besonderer Moment?**

Wenn ich beim Kirchkaffee ins Gespräch mit neuen Gottesdienstbesuchern komme und sie dann zu einem Teil unserer Gemeinschaft werden. Das macht mich stolz und glücklich. Ich kann hier Menschen miteinander verknüpfen und mehr Fröhlichkeit erzeugen.

Zweimal kam ich in eine sehr meditative, extrem ruhige Stimmung im Gottesdienst. Da war eine Verbindung zu Gott besonders zu spüren.

- **Was wünschst Du Dir an Unterstützung?**

Ein Ideen-Treffen einmal im Jahr. Manchmal würde ich gerne mit dem Pfarrteam und dem Ratatouille-Team einen Austausch haben über Inhalte/ Methoden/ Wirkung der Predigten .... Den „Wir - Gedanken“ noch etwas mehr stärken....

- **Was willst Du sonst noch sagen?**

Das Vertrauen, das in uns gesetzt wird und der Freiraum zur Gestaltung beim Ratatouille Gottesdienst ist einfach klasse. Wir werden losgelassen und dürfen kreativ sein.

Beim Mitarbeiterfest habe ich mich wirklich gesehen gefühlt... Vielen Dank für die ausführlichen, tollen und lieben Worte an uns und für uns Ehrenamtliche.

Die sehr gelungene Jugendarbeit hält unsere Gemeinde jung und gibt den Jugendlichen Halt und Gemeinschaft in dieser weit verzweigten und digitalen Welt. Für meinen Sohn war es eine sehr wichtige und schöne Zeit.

Ingrid Dinnes, 70 Jahre, Greifenberg



- **Wo arbeitest Du in unserer Gemeinde mit?**

Ich lebe nun seit 46 Jahren in und mit unserer Gemeinde, mal in enger, mal in lockerer Verbindung. Im Laufe dieser Jahre kamen doch so einige Ehrenämter zusammen: angefangen von Kinder-

gottesdienst, dann Kirchenvorstand, Mitarbeit im Glaubenskurs, Mesner- und Lektorendienst, Vorbereitung von Gottesdiensten und viele Jahre fand ein Hauskreis bei uns statt. Aktuell verteile ich noch Gemeindebriefe und mache Geburtstagsbesuche.

- **Was motiviert Dich, Dich einzubringen?**

Alle diese Aufgaben bereiteten mir immer viel Freude, ich empfand sie stets als Ehre und nie als Last. Ich finde, man sollte sich mit den Gaben einsetzen, die Gott einem geschenkt hat und sich nicht überfordern.

- **Was war bisher dein schönstes Erlebnis oder ein besonderer Moment?**

Besonders der Hauskreis war für mich eine sehr große Bereicherung. Vor allem durch den Austausch über die unterschiedlichen Glaubenserfahrungen bekam ich persönlich viel mehr zurück als ich investierte. Ich erinnere mich eigentlich bei allen Ämtern an „Sternstunden", in denen sich besondere Begegnungen oder Gespräche ergaben. Eine große Freude ist mir auch, dass die Begrüßung an der Kirchentür und der anschließende Kirchenkaffee, die vor vielen Jahren von uns initiiert wurden, so eine Selbstverständlichkeit geworden sind.

- **Was willst Du sonst noch sagen?**

Ich bin sehr glücklich darüber, wie lebendig unsere Gemeinde geworden ist, wie offen für Neues und wertschätzend gegenüber allen, die sich engagieren. Da ist es uns doch eine Ehre, sich einzubringen!

Johanna Müller, 26 Jahre, Utting

- **Wo arbeitest Du in unserer Gemeinde mit?**

Ich engagiere mich seit 10 Jahren ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde. Ich war in dieser Zeit in verschiedenen Teams der Jugendarbeit aktiv. Aktuell bin ich Teil des Trainee-Teams, welches Jugendliche, die Interesse daran haben, sich ebenfalls im Rahmen der Jugendarbeit einzubringen, zu Jugendleitern ausbildet. Außerdem bin ich seit einigen Jahren im Libi-Team. Hier planen wir jährlich eine 11 tägige Freizeit für Kinder zwischen 9 und 12 Jahren im Kinderzeltlager Lindenbichl und begleiten die Freizeit auch als Leitungspersonen. Seit zwei Jahren bin ich Mitglied des Kirchenvorstands und Erwachsenenvertreterin im Jugendausschuss.



- **Was motiviert Dich, Dich einzubringen?**

Meine Motivation ist die starke Gemeinschaft, der wir in unserer Kirchengemeinde in allen Bereichen begegnen können. Dieses Gefühl, willkommen, aufgehoben, wertgeschätzt und auch irgendwie zu Hause zu sein, zu erhalten und zu fördern, ist für mich ein großer Antrieb.

- **Was war bisher dein schönstes Erlebnis oder ein besonderer Moment?**

Gerade in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es fast unmöglich, „das eine" schönste Erlebnis zu benennen, da man so unglaublich viele Situationen erleben darf, die im Gedächtnis bleiben – gerade auf unseren Freizeiten! Da tauchen in meinem Kopf sofort Bilder von Abenden unter freiem Himmel am Lagerfeuer und Badespaß bei strahlendem Sonnenschein auf. Aber auch ungewöhnliche Erlebnisse wie ein „Privatkonzert" einer Blasmusikgruppe auf der Sommerfreizeit oder schweißtreibendes Kleinbusse-aus-dem

Schnee-schieben auf der Winterfreizeit bleiben bei mir in Erinnerung. Außerdem ist es für mich ein ganz besonderes Gefühl, junge Menschen in unserer Kirchengemeinde „aufwachsen“ zu sehen und auf einmal mit ihnen gemeinsam Kinder- und Jugendgruppen zu leiten.

- **Was wünschst Du Dir an Unterstützung?**

Die größte denkbare Unterstützung für das Ehrenamt, die Menschen in allen Bereichen unserer Kirchengemeinde machen, ist meiner Meinung nach Dankbarkeit und Wertschätzung. Denn dies zeigt, dass die Arbeit, die man in dieses Ehrenamt steckt, gesehen wird und dass auch wahrgenommen wird, wie viel mehr Aufwand teilweise dahintersteckt, der im Hinblick auf das fertige Gesamtergebnis schnell übersehen wird.

- **Was willst Du sonst noch sagen?**

Deshalb freue ich mich jedes Mal, wenn Menschen auf mich zukommen, Interesse an unserer Arbeit zeigen und auch einfach mal neugierig nachfragen.

Madlen Dittrich, 40 Jahre, Geltendorf



- **Wo arbeitest Du in unserer Gemeinde mit?**

Ich engagiere mich im Kirchenvorstand und im Catering-Team. Dabei ist es mir wichtig, das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und durch praktische Unterstützung zu unserem Miteinander beizutragen.

- **Was motiviert Dich, Dich einzubringen?**

Ich mag die Gemeinschaft und das Gefühl, zusammen etwas auf die Beine zu stellen und Teil von etwas Größerem zu sein. Ich glaube, dass Gott jedem von uns besondere Gaben mitgegeben hat, die wir nicht für uns behalten, sondern auch für andere einsetzen sollten. Für mich ist mein Engagement auch eine schöne Möglichkeit, etwas zurückzugeben und der Gemeinschaft etwas von dem weiterzugeben, was ich selbst erfahren und bekommen habe.

- **Was war bisher dein schönstes Erlebnis oder ein besonderer Moment?**

Es gibt viele schöne Momente und Erlebnisse, aber einer ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Es war die Erkenntnis, dass Utting und seine Gemeinde irgendwie anders sind als andere.

Als ich zum ersten Mal zum Gottesdienst nach Utting kam, war die Kirche gerade abgebrannt. Für die Gemeinde bedeutete das natürlich eine große Umstellung, und es mussten neue Wege und Möglichkeiten gefunden werden. Die Gottesdienste fanden zunächst auf der Gemeindewiese statt und ich brachte regelmäßig meinen Hund mit. Als die Gottesdienste in den Wintermonaten in die Räumlichkeiten des katholischen Gemeindehauses verlegt wurden, ließ ich meinen Hund zunächst zu Hause, weil ich davon ausging, dass er dort nicht willkommen sein würde. Bei der Begrüßung fragte mich Pfarrer Dirk Wnendt dann ganz selbstverständlich, wo denn mein Hund sei. Als ich antwortete, dass Hunde in diesen Räumlichkeiten vermutlich nicht erlaubt seien, meinte er ganz sachlich: „Das nächste Mal kannst du ihn mitbringen, denn er ist auch ein Kind Gottes.“ Dieser kleine Satz hat mich damals unglaublich beeindruckt. So etwas kannte ich bisher nicht. Da waren Menschen, die mich noch gar nicht richtig

kannten und trotzdem verstanden, dass auch ein vierbeiniges Familienmitglied für jemanden wichtig ist und Liebe und Wertschätzung verdient. Was Dirk damals nicht wusste: Genau dieser Vierbeiner war der Grund dafür, dass ich angefangen hatte, mein Leben zu überdenken und mich wieder mehr meinem Glauben und Gott zuzuwenden. So wurde mein damaliger vierbeiniger „Rückruf Gottes“ schließlich auch mein Begleiter zum Sonntagsgottesdienst. Und für mich war das ein ganz besonderer Moment, der mir gezeigt hat, was Gemeinde und gelebter Glaube bedeuten können.

- **Was wünschst Du Dir an Unterstützung?**

Mir ist wichtig, Verständnis für unterschiedliche Meinungen und Ansichten zu haben. Denn ich glaube, gerade diese Vielfalt macht unsere Gemeinde zu dem, was sie ist. Wir müssen nicht immer einer Meinung sein, sondern sollten offen füreinander bleiben und voneinander lernen. Respektvoller Umgang ist insbesondere im Miteinander extrem wichtig.

Genauso wichtig finde ich es, Bestehendes und gewachsene Traditionen zu respektieren und gleichzeitig den Mut zu haben, Neues auszuprobieren und andere Wege zu gehen. Ich glaube nicht, dass Gott von uns erwartet, dass uns immer alles gelingt oder wir mit allem Erfolg haben. Aber ich glaube, dass er sich wünscht, dass wir den Mut haben, Dinge anzupacken und es zu versuchen. Denn manchmal braucht es gar keine großen Veränderungen. Oft kann schon ein kleiner Schritt etwas Großes bewirken.

- **Was willst Du sonst noch sagen?**

Manchmal ist es schwer, das Licht in der Dunkelheit zu erkennen. Aber gerade dann ist es wichtig, nicht den Blick dafür zu verlieren, dass es immer einen Weg gibt. Ich glaube, ehrliche Selbstwahrnehmung ist dabei ein wichtiger Schlüssel und oft der erste Schritt zur Veränderung. Manchmal lässt Gott uns durch Stürme gehen, nicht um uns allein zu lassen, sondern damit wir erkennen, woran wir uns wirklich festhalten können und dass er uns Halt gibt, wenn alles andere ins Wanken gerät. Wir haben jeden Tag aufs Neue die Möglichkeit zu entscheiden, wer wir sein möchten und wie wir durchs Leben gehen wollen. Die Frage ist nur, ob wir den Mut und die Ausdauer haben, uns auch in schwierigen Zeiten daran zu erinnern.

Miriam Bley, 36 Jahre, Hofstetten



- **Wo arbeitest Du in unserer Gemeinde mit?**

Seit ein paar Jahren freue ich mich, Teil des KiGO Teams zu sein. Es freut mich, den jungen Gemeindemitgliedern einen schönen und manchmal auch nachdenklichen, aber immer künstlerischen Kindergottesdienst zu bereiten. Seit diesem Jahr mache ich auch für die Kleineren bei der Kirche Kunterbunt mit.

- **Was motiviert Dich, Dich einzubringen?**

Ich sehe, auch in meinem Beruf als Ärztin, wie wenig positiv auf Zukunft gestimmt viele Kinder und Jugendliche sind. Und ich kann das verstehen – Klimakrise, Kriege, KI und sonstige Katastrophen bestimmen den Alltag und machen oft Angst vor der Zukunft. Ich wünsche mir, mit dem KiGo und auch der Kirche Kunterbunt den

jungen Gemeindemitgliedern durch unsere gelebte Nächstenliebe zu zeigen, dass es auch ohne Ellenbogengesellschaft und Egoismus geht. Ich freue mich zu sehen, wie schon die Kleinsten durch Gebete und Musik ruhiger werden und innehalten. Bei den Schulkindern kann man schon richtig diskutieren über Glaubensfragen. Das finde ich toll!

- **Was war bisher dein schönstes Erlebnis oder ein besonderer Moment?**

HA! Also wenn ich spontan sein darf, fällt mir da meine, nach sieben bitteren Jahren Wartezeit, endlich erhaltene Zulassungsbescheinigung zum Medizinstudium ein!

Aber natürlich kommen mir da auch viele andere Momente mit meiner Familie in den Sinn. Ein besonderer Moment für mich ist immer das „Stille Nacht, Heilige Nacht" an Weihnachten bei meinen Eltern in der Evangelischen Gemeinde Selbitz.

- **Was wünschst Du Dir an Unterstützung?**

Als Mama von einem Kind mit Behinderung wünsche ich mir mehr Unterstützung für pflegende Angehörige und Inklusion! Ich finde aber, unsere Gemeinde macht einen richtig guten Job mit Leichtigkeit und Offenheit, Menschen mit Behinderung mit offenen Armen zu empfangen.

- **Was willst Du sonst noch sagen?**

Lasst uns weiterhin den Fokus auf Kinder und vor allem Jugendliche unserer Gemeinde setzen. Ich habe Hoffnung auf eine bessere Bildung, bessere mentale Gesundheit der jungen Erwachsenen und mehr Raum zum Wachsen, um unsere Wertegemeinschaft mitzugestalten. Hier kann und sollte unsere Gemeinde einen wertvollen Raum schaffen.

Sebastian Morgner, 55 Jahre, Dießen

- **Wo arbeitest Du in unserer Gemeinde mit?**

Ich bin Lektor an der Christuskirche, gestalte in der Friedenskirche in Dießen den „Ratatouille-Gottesdienst" mit und bin im Organisationsteam der Kirchenfreizeit. Außerdem singe ich im Chor Sing & Joy mit.

- **Was motiviert Dich, Dich einzubringen?**

Das ist vor allem die Gemeinschaft. Ich finde unser Gemeindeleben wunderbar, wo viele unterschiedliche Menschen, verbunden durch gemeinsame Werte, sich auf verschiedene Weise begegnen und christliche Werte auf ganz verschiedene Weise zum Ausdruck kommen.



- **Was war bisher dein schönstes Erlebnis oder ein besonderer Moment?**

Es gibt unzählige besondere Momente: die Einweihung der neuen Christuskirche, die gemeinsam gestalteten Gottesdienste am Ende einer Freizeit, das Lesen eines Textes, der mich tief berührt und eine Wahrheit ausdrückt, die mir in meinem Leben Orientierung gibt. Das vertraute Gefühl, wenn man beim Kirchkaffee miteinander spricht und sich verbunden fühlt.

- **Was wünschst Du Dir an Unterstützung?**

Ich freue mich sehr über das Vertrauen und den Gestaltungsfreiraum, den wir von den Hauptamtlichen erhalten, um unsere Perspektiven und Ideen zum Thema gelebter Glaube einzubringen.

- **Was willst Du sonst noch sagen?**

Ich bin Alexandra von ganzem Herzen dankbar, dass sie mich zu einem Gottesdienst eingeladen hat, als wir neu nach Dießen gekommen sind. Das

hat mir eine Türe geöffnet, durch die mein Leben ungeheuer bereichert wurde. Der Zugang zur Gemeinde Ammersee West hat mir geholfen, Wurzeln zu schlagen und neben einer wunderbaren äußeren Heimat am Ammersee auch eine geistige Heimat zu finden.

Tim Steinmetz, 19 Jahre, Greifenberg.



- **Wo arbeitest Du in unserer Gemeinde mit?**

In der Gemeinde findet man mich eigentlich fast immer dann, wenn es etwas mit der Jugend zu tun hat. Ich helfe zum Beispiel bei Konfitagen, Trainee-Einheiten, Church-Reloaded-Samstagen oder im Jugendausschuss als Vorsitzender.

- **Was motiviert Dich, Dich einzubringen?**

Dabei motiviert mich vor allem die Gemeinschaft, die ich mit meinen Mitleitenden erleben darf. Die daraus entstandenen Freundschaften gehen weit über das Mitgestalten von Projekten hinaus. Mittlerweile machen meine Freunde aus der EJ einen großen und unverzichtbaren Teil meines Lebens aus und erinnern mich daran, auch anderen diese großartige Chance zu bieten.

- **Was war bisher dein schönstes Erlebnis oder ein besonderer Moment?**

Dadurch sind bisher viele schöne Momente entstanden. Vor allem bleibt mir die letzte Osternacht in Erinnerung, besonders als ich mit ein paar anderen draußen saß und auf das Feuer geachtet habe, während die Sonne aufgegangen ist. Dieser ruhige Moment nach der langen Nacht zeigte mir, dass man trotz allen stressigen Situationen im Leben in dieser Gemeinde immer wieder ein ruhiges Zuhause am Feuer mit seinen Freunden finden kann.

- **Was wünschst Du Dir an Unterstützung?**

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass sich die verschiedenen Teams innerhalb der Gemeinde und der Jugend gegenseitig noch mehr unterstützen, sodass wir noch stärker zusammenwachsen können.

- **Was willst Du sonst noch sagen?**

Mein abschließendes Wort gilt allen, die sich neu in dieser Gemeinde befinden oder gerade dabei sind, ein Gemeindemitglied zu werden. Versucht, alles ohne Vorurteile zu betrachten und lasst euch darauf ein, dann werdet ihr hier eine Gemeinschaft erleben, die ich sonst selten so erlebt habe.

Tobias Daeschner, 49 Jahre, Utting

- **Wo arbeitest Du in unserer Gemeinde mit?**

Ich leite die Veranstaltungstechnik der Kirche – Licht, Ton und Bild – und betreue die Livestreams besonderer Gottesdienste. Außerdem singe ich bei Sing & Joy und bin dort für Organisation, Öffentlichkeitsarbeit und unsere Konzerte mitverantwortlich. Bei Instagram, YouTube und Facebook mische ich gern mit. Dazu gestalte ich immer mal wieder das eine oder andere Plakat. Oft bin ich also irgendwo zwischen Mikrofon, Kamera und Chorgesang zu finden.

- **Was motiviert Dich, Dich einzubringen?**

Ich gestalte gern mit und probiere Dinge aus. Besonders schön finde ich, wenn daraus etwas entsteht, das Menschen erreicht: ein Konzert, ein Gottesdienst oder eine Übertragung für jemanden, der nicht vor Ort sein kann. Dafür bringe ich meine

Begeisterung für Musik und Technik gern ein.

- **Was war bisher Dein schönstes Erlebnis oder ein besonderer Moment?**

Zwei Erlebnisse sind mir besonders in Erinnerung geblieben: Zum einen der Einweihungsgottesdienst der Christuskirche – so viele offene Fragen, technische Herausforderungen und lose Enden. Und am Ende hat alles wunderbar geklappt! Zum anderen die Jubiläumskonzerte zum 30-jährigen Bestehen von Sing & Joy: eine volle Kirche, ein Publikum, das begeistert mitging, und viele Menschen, die vor und hinter den Kulissen zusammenhalfen. In solchen Momenten spüre ich, was wir als Gemeinschaft schaffen können.



- **Was wünschst Du Dir an Unterstützung?**

Ich wünsche mir Menschen, die Lust haben, mit anzupacken und Kirche ganz konkret mitzugestalten. Wir haben hier zum Glück eine wunderbare Ausgangssituation: Unsere Hauptamtlichen schenken uns Vertrauen und geben Raum, eigene Talente, Ideen und Leidenschaften einzubringen. Das ist für mich ein wichtiger Schlüssel für eine lebendige Gemeinde und Gemeinschaft vor Ort.

- **Was willst Du sonst noch sagen?**

Kirche darf Freude machen! Ich finde, gemeinsames Lachen und eine gute Portion Humor gehören genauso dazu wie die ernsten Fragen des Lebens.

Dies ist für Euch,

die Ihr ehrenamtlich oder nebenamtlich in

Wir sehen Dich:
Wir sehen, wie Du die Kirche reinigst, bestu
Wir sehen, wie Du an der Kirchentür Mensc
Wir sehen, wie Du musizierst, probst, das E
Wir sehen, wie Du Menschen zum Geburtst
Wir sehen, wie Du Schnittchen schmierst, d
Wir sehen, wie Du mit Kindern feierst, ihne
Wir sehen, wie Du Freizeiten planst, leitest
Wir sehen, wie Du die Konfis begleitest.
Wir sehen, wie Du auf den Notfallruf im Sig
Wir sehen, wie Du spät abends nochmal we
Wir sehen, wie Du Baumstämme entrindest
Wir sehen, wie Du Menschen positive Rückm
Wir sehen, wie Du Gottesdienste übernimm
Wir sehen, wie Du im ehrenamtlichen Gotte
Wir sehen, wie Du Gemeindebriefe zu den M
Wir sehen, wie Du in Deinem Ort für evange
Wir sehen, wie Du Leitungsverantwortung i
Wir sehen, wie Du Kreise ins Leben rufst un
Wir sehen, wie Du deine beruflichen Qualifi
Wir sehen, wie Du layoutest, die Homepage

Und Gott sieht: wie Du ein lebendiger Stein
Danke, dass Du unsere Gemeinde zu einem

unserer Gemeinde mitarbeitet!

uhlst, schmückst, herrichtest.
hen begrüßt und sie willkommen heißt.
Evangelium in Liedern verkündigst.
ag besuchst, zuhörst und da bist.
den Grill vor dem Einsatz ungeplant reinigst, Kaffee kochst und Buffets zauberst.
n von Gott erzählst, sie stärkst.
und für die Teilnehmer da bist.

gnalchat reagierst und die Lücke füllst.
eggehst, weil jemand dich gerade braucht.
t, Gulaschsuppe überm Feuer kochst, Ordnerdienste und Baustellenverpflegung übernimmst.
meldungen gibst und sie stärkst.
nst, damit Deine Pfarrpersonen Urlaub machen können.
esdienstteam mitmachst, das in der Friedenskirche feiert.
Menschen bringst.
elische Kirche stehst, dich vernetzt, Plakate aufhängst, Menschen einlädst.
in Deiner Gemeinde lebst.
nd leitest, in denen Menschen sich über den Glauben und die Bibel austauschen.
ukationen für Deine Gemeinde einsetzt.
e pflegst, Videos schneidest, Technik auf- und abbaust.

n in seinem Haus bist.
Zuhause machst!

geschrieben von Pfr Alexandra und Jochen Eberhardt zum Mitarbeiterfest 2026

Ehrenamt in der EJ

„Wir danken unseren Mentoren!“ Ich hoffe, Sie haben diese Wortkombination schon häufig gehört, denn sie ist ein wiederkehrendes Mantra bei fast allen Veranstaltungen, die etwas mit der Jugend zu tun haben: Konfirmationen, Mitarbeiterfeste, Sommerfeste, Jugendfreizeiten, Konfitage, Kindersamstage, Kinderzeltlager, Kinderprogramm auf Gemeindefreizeiten, Einweihungen und vieles mehr.

Die Evangelische Jugend, das sind die Mentoren – so wirkt es fast. Immer, wenn von der Jugend die Rede ist, haben wir das Gefühl, es geht um die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Jugend: unsere Mentoren. Das stimmt – aber nur halb. Denn eigentlich ist die Evangelische Jugend das, was auch die Evangelische Kirchengemeinde ist: die Gesamtheit aller evangelischen Mitglieder der entsprechenden Altersstufe, ab der Konfirmation bis 27 Jahre. Weil die Evangelische Jugend (EJ) auch ein staatlich anerkannter Jugendträger ist, kommen bei uns auch noch die Jugendlichen dazu, die sich der Evangelischen Jugend zugehörig fühlen, ihre Wertebasis mittragen und sich in ihr engagieren (also zum Beispiel konfessionslose Jugendliche, die über unsere Arbeit bei uns reingerutscht sind - zum Beispiel durch Sommerfreizeiten, Lindenbichl oder den Traineekurs). Sie sind auch dazu berechtigt, den Jugendausschuss zu wählen und sich sogar aufstellen zu lassen. Fassen wir zusammen: Die Evangelische Jugend sind eigentlich nicht nur die Mentoren, sondern die Gesamtheit unserer Mitglieder von der Konfirmation bis 27 Jahre plus unsere engagierten Mitglieder, die auf anderen Wegen zu uns in die EJ gekommen sind.

Trotzdem ist Ihr Gefühl natürlich richtig: Unsere Mentoren sind das ganz entscheidende Gesicht der Evangelischen Jugend, und sie sind es, die unsere Veranstaltungen und Freizeiten mit Leben füllen, ermöglichen und gestalten. Das ist etwas Besonderes und alles andere als selbstverständlich! Nicht selbstverständlich ist, dass man Jugendlichen nicht einfach nur Aufgaben im Gemeindeleben zuteilt, sondern sie vollwertig als Gegenüber einbindet. Mit eigenen Ideen, Gestaltungsspielraum und sogar Entscheidungsmacht über die Bereiche, die sie betreffen. Ich glaube, dass Jugendliche nach der Konfirmation und im vergleichbaren Alter sehr häufig dafür offen sind, in der Kirchengemeinde Verantwortung zu übernehmen, mitzuarbeiten und das Gemeindeleben mitzugestalten. Aber sie sind auch schnell wieder weg, wenn sie merken, dass sie eher als kleine Gehilfen der Erwachsenen betrachtet werden. Es bleibt eine stetige Aufgabe in der Jugendarbeit, immer wieder neue Verantwortungsmöglichkeiten weiterzugeben, je weiter sich die Jugendlichen entwickeln und diese Verantwortung übernehmen können. Das klingt sehr abstrakt. Ganz konkret sieht das bei uns so aus:

Unsere Konfis haben im Mai ihre Konfirmation, im Juni beginnen sie, wenn sie möchten, den Traineekurs, und im Herbst stehen sie womöglich das erste Mal vor einer Gruppe aus Kindern bei einem Kindersamstag, zunächst noch als Teil eines großen Teams. Im nächsten Jahr sind sie Teil einer Konfigruppe, Jahre später bilden sie womöglich als Traineeleitung neue Jugendleitende aus, und in manchen Fällen leiten sie sogar Freizeiten ganz alleine ohne Hauptamtliche, wie auf dem Kinderzeltlager Lindenbichl und bei vielen weiteren Freizeitangeboten. Im Jugendausschuss haben die Jugendlichen die Möglichkeit, Jugendvertretungen hineinzuwählen, die mitbestimmen, welche Veranstaltungen und Freizeiten stattfinden sollen u.v.m. So sah bislang unsere Jugendarbeit aus.

Die Evangelische Jugend in Bayern setzt jetzt noch mal einen obendrauf. Bislang waren alle

entscheidenden Gremien der Evangelischen Jugendarbeit gleichermaßen von Erwachsenen und Jugendlichen besetzt. Jugendliche konnten bislang also immer mitentscheiden. Ab dem 01.01.2027 tritt die neue Ordnung der Evangelischen Jugend in Kraft. Dann sollen die Jugendlichen in allen Gremien die Mehrheit haben (zwei Drittel). Da muss sogar ich als Jugendreferent kurz schlucken. Bedeutet es letztlich doch, dass ich als „Erwachsener“ schnell überstimmt bin. Aber wenn wir uns fragen, wie viel wir bereits gewonnen haben, weil wir unser Vertrauen in die Jugendlichen gelegt haben. (ca. 50 Mentoren in der Konfiarbeit, dazu kommen Libileitungen, Sommerfreizeitleitungen u.v.m.), ganz zu schweigen von all den Pfadfindern und Pfadfinderinnen, die ganz ohne hauptamtliche Unterstützung ihre Gruppen, Freizeiten, Lager und Feste veranstalten, dann führt vielleicht auch dieser Schritt dazu, dass sich Jugendliche in unserer Kirchengemeinde noch mal mehr dazu eingeladen fühlen, sich mit ihren Fähigkeiten, ihrer Zeit und ihrer Energie bei uns einzubringen.

Gewinnen können dabei alle. Wir als Gemeinde haben einen sicheren Ort für unsere Jugendlichen, an dem aufeinander geachtet wird, Freundschaften geschlossen werden und lebensbegleitende Erinnerungen und Erfahrungen gesammelt werden. Und wir bleiben bunt, eine Gemeinschaft aus allen Generationen. Und die Jugendlichen selber haben nicht nur eine geile Zeit! Sie lernen, wie sie mit Verantwortung umgehen, wie Demokratie funktioniert, wie man vor einer Gruppe spricht, wie man kocht, wie man Zuschussanträge stellt, gemeinsame Ausflüge plant und kalkuliert und so vieles mehr! Ehrenamt und Evangelische Jugend, das ist eine Liebesbeziehung, die einfach passt!

Zugleich ist unsere größte Stärke auch manchmal unsere Schwäche. Was ist mit den anderen? All diejenigen, die nicht die Zeit und Kraft haben, sich zu engagieren, aber trotzdem ein Teil der Evangelischen Jugend sein sollten ...Auf unseren Freizeiten und Aktionen sind natürlich alle willkommen. Zugleich bleibt es eine Frage, wie Beteiligung auch ohne Ehrenamt aussehen kann! Wie gut, dass wir viele Ehrenamtliche haben, mit denen ich mich über diese Frage austauschen und gemeinsame Ideen und Lösungen entwickeln kann.

Dominik Drogat



Rückblick

Sommerfreizeit in Schweden

In diesem Sommer ging es für unsere Jugend auf Sommerfreizeit nach Schweden. Mit 6 Kleinbussen und 50 Personen sind wir vom 06.-18.08.26 nach Däldenäs im schwedischen Närke gefahren. 1500km weit entfernt, zwischen den großen Seen: Vänern und Vettern. Was wir erlebt haben, erzählt euch dieses Mal Clara Sievers. Sie ist seit 2022 im Leitungsteam der Sommerfreizeit, seit 2019 Mentorin, studiert Soziale Arbeit in Eichstätt und absolviert momentan ihr Praxissemester beim Kreisjugendring in Landsberg. Seit ein paar Monaten ist sie großer Schwedenfan und hat bereits einen Elch Count von 10!

„Sicher, dass wir richtig sind?“, wir fahren einen kleinen Feldweg entlang. Es sieht nicht aus, als würden wir hier an ein Ziel kommen, Google Maps ist anderer Meinung. Also fahren wir weiter und irgendwann öffnet sich der Feldweg und wir fahren auf ein mega Gelände. Rechts der See, links vier kleine Hütten zwischen den Bäumen und ein großes Wohnhaus. Wir sind da, 32 Stunden und eine Fährenfahrt später sind wir in Schweden. Aufgeteilt auf mehrere Kleinbusse. Die Ersten schauen sich das Haus an, um sich einen Überblick zu verschaffen. Dann lassen wir unsere Teilnehmer auf die Zimmer los. Jetzt wollen wir alle nur ankommen, auspacken und kurz ausruhen.

Die ersten zwei Tage verbringen wir am Haus. Kennenlernen steht auf dem Programm und sich erst mal in allem einfinden. Normalerweise wären wir bei 30 Grad im Warmen irgendwo im Pool oder Meer. Hier? Nur die wirklich Hartgesottenen trauen sich in den See, während wir bei um die 18 Grad die Tops und kurzen Hosen gegen Pullis und Jeans getauscht haben. Aber das hält uns nicht auf. Wir führen unser Freizeitmotto „Astrid Lindgren“ ein, die Zimmer stellen sich vor und die ersten Spiele werden gespielt. Darunter auch unser Astrid-Lindgren-Geländespiel. Abends geht es mit Taizé in die ruhigere und besinnlichere Zeit über. Am Sonntag folgt unser Gottesdienst, den wir alle zusammen gestalten.

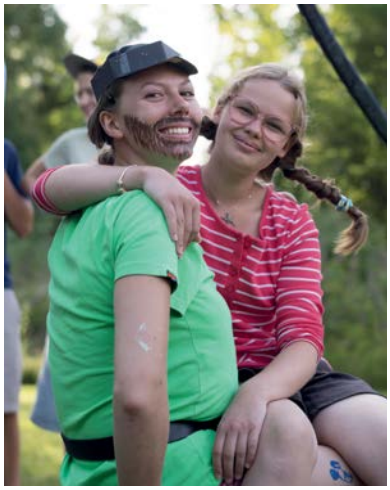


Am Sonntagabend geht sie dann los, unsere erste Elchpirsch. In der Dämmerung fahren wir los, langsam, leise, jeder Kleinbus für sich, in der Hoffnung, einen Blick auf einen Elch zu erhaschen. Tiere gibt es hier auf jeden Fall genug. Wir sehen jede Menge Hasen und Rehe. Nach einigen Stunden werden zwei der Kleinbusse auch fündig. „Wir ham nen Elch gesehen, Wir ham nen Elch gesehen. Wir ham, wir ham, wir ham nen Elch gesehen“, tönen die Teilnehmer auf der Rückbank im Gesang. Neben mir ein grinsender Domi. Auch ich bin



sehr happy, als wir zurückfahren. Eines ist klar: Es werden weitere Fahrten folgen. Einen Tag später geht's nach Örebro, unserer ersten Stadt. Die ersten Souvenirs werden besorgt und die beeindruckende Festung bewundert. Während der ersten Tage wächst die Gruppe immer mehr zusammen, es werden Spiele gespielt und Zeit miteinander verbracht. Freundschaften werden vertieft oder neu geknüpft.

Es folgt ein Tag, der ganz im Motto Survival steht. Shelterbau, Schnitzen, Erste Hilfe und Feuermachen: An Stationen wird den Teilnehmern alles nähergebracht, was sie zum „Überleben" in der Wildnis brauchen könnten. Unsere Angler fangen ihren ersten Fisch, den sie abends über dem Feuer zubereiten. Auch ein Ausflug zum Wandern in ein Naturreservat darf nicht fehlen. Einmal mehr wird uns vor Augen geführt, in was für einer atemberaubenden Umgebung wir uns befinden. Eine Gruppe fährt morgens um 4:30 Uhr auf Elchpirsch und wird mit einer Mutter mit Kalb belohnt.



Unser bunter Abend ist wie immer ein Highlight. Alle verkleiden sich passend zu Astrid Lindgren und an einer Tafel genießen wir alle einen Abend voll gutem Essen, Spielen und Liedern.

Ein Tag in Stockholm darf natürlich nicht fehlen. Am Vormittag geht es los, abends wieder zurück. In Kleingruppen machen wir die Stadt unsicher, gehen in Museen, schauen uns die Wachablösung an oder genießen auch einfach nur die Shoppingmöglichkeiten. Die Rückfahrt von Stockholm wird dann mit Elchsichtungen und Wildschweinen versüßt. Am nächsten Tag geht es los zum großen Abenteuer! Eine Nacht im Wald, im eigenen Shelter übernachten. In verschiedenen Teams schlagen sich die Teilnehmer durch den Wald und errichten ihre Schlafplätze. Eine Nacht unter freiem Himmel, umgeben von der Natur, folgt.

Und so geht es langsam zu Ende. Es folgt ein Abend mit einer kleinen Andacht und Abendmahl. Die ersten Tränen fließen, jetzt, wo der Abschied näher rückt. Ein Bilderrückblick mit eigenem Video bildet den Abschluss. Am nächsten Tag geht es in die Kleinbusse und auf nach Trelleborg zur Fähre. 32 Stunden später sind wir wieder in Utting.

Wenn ich an Schweden zurückdenke, sehe ich eine Sommerfreizeit, die mir für immer im Kopf bleiben wird. Eine wilde Gruppe, die manchmal auch nur Chaos fabriziert, tiefe Gespräche, verschiedenste Tiere und Outdoor-Abenteuer, ein sehr spezieller Kleinbus. Aber vor allem eine Gruppe, die als Team zwei unvorstellbare Wochen bestritten hat. Ja, Schweden war anders als unsere anderen Sommerfreizeiten. Aber selbst die, die sich anfangs über Schweden und sein Wetter beschwert haben, wollten am Ende gar nicht mehr gehen. Es war eine anstrengende, intensive und sehr schöne Zeit. Und so dürfen wir uns jetzt auf Spanien im nächsten Jahr freuen.

Clara Sievers

Sommerfreizeit nach Barcelona 28.08.-09.09.27

Vom hohen Norden in den tiefen Süden! Nächstes Jahr geht's nach Spanien!

40km nördlich der pulsierenden Metropole Barcelona liegt der Ort Caldes d' Estrac, direkt am Meer. Unser Gruppenhaus ist ein ehemaliges Hotel und liegt inmitten des Ortes. Der Strand ist fußläufig erreichbar, Barcelona nur 40 Min. entfernt. Der perfekte Ausgangspunkt für unsere Sommerfreizeit und dein Sommererlebnis 2027.
Anmeldelink ab 06.01.2027 auf unserer Website.

EINS in der Christuskirche

Als er seinen schweren Rucksack nach einer langen Wanderung am Übernachtungsort von den Schultern nehmen konnte, war das der beste Moment der Wanderung – Freiheit pur. Sagt Pfr. Heiko Timm und zieht die Parallele zum Lebensrucksack, der sich mit viel Ballast und Schuld füllen kann. Freiheit ist dann, die Worte zu hören, die in großen Buchstaben an den Paneelen der Christuskirche hängen: „Mein Kind, dir sind deine Sünden vergeben!“ Die Jugend hatte sich dieses Thema für den Eins-Gottesdienst in Utting gewünscht – und die zuerst skeptischen Erwachsenen im Team überzeugen können.



Und so wurde am 23. Oktober gefeiert: mit Lichterketten und Lobpreisliedern, mit Anspiel und großem Holzkreuz auf dem Boden, mit Gebet und Einzel-Segen. Mit Licht-Performance und meditativen Momenten. Mit Menschen aus den unterschiedlichsten christlichen Gemeinden im Menschen, die sich verbunden fühlten, wie der Name es schon sagt: Eins. Mit vielen Talenten im Team und einem Wunsch: Gottes Liebe zu erleben, zu feiern und weiterzugeben.

Vor und nach dem Gottesdienst wurden Hof und Wiese zur Chillout-Area mit angestrahlten Bäumen und Lagerfeuer, Kaffeebar im Campingwagen, ukrainischen Häppchen, Hotdogs von den Pfadis und Crêpes von den Mentoren. Letztere waren auch sonst fast überall zu finden: beim Anspiel, der Moderation, beim Auf- und Abbau, beim Lagerfeuer und als Ordner.



https://www.evangelisch-am-ammersee.de/fotogalerie/2026-eins-gottesdienst

Auch unser Architekt Mauritz Lüps war da und tief beeindruckt, wie er die Christuskirche an diesem Abend erlebt hat.

Alexandra Eberhardt

Libi 2026

Auch in diesem Jahr hieß es wieder: Auf nach Lindenbichl! Mit 31 Kindern, sechs ehrenamtlichen Jugendleitern, einem voll beladenen Materialauto und jeder Menge Vorfreude ging es für elf Tage auf die Insel im Staffelsee. Schon im Vorfeld hatten sich die Jugendleiter in mehreren Vorbereitungstreffen ein abwechslungsreiches Programm überlegt und ausgearbeitet. So war für jeden etwas dabei und Langeweile hatte auf der Insel keine Chance.

Jeder Tag begann mit einem gemeinsamen Morgentreff und einem Theaterstück, bevor es mit den verschiedenen Programmpunkten weiterging. Ob beim Schnitzen, Basteln und anderen handwerklichen Aktivitäten, beim Filmnachmittag, bei gemeinsamen Gruppenspielen oder beim Baden im Staffelsee – die Kinder konnten sich ausprobieren, Neues entdecken und gemeinsam jede Menge Spaß haben. Natürlich durfte auch das inseltypische Rounderspielen nicht fehlen.

Besondere Höhepunkte waren auch in diesem Jahr die inselweiten Veranstaltungen: die Kinderdisco, die Nachtwache, das große Rounderturnier und der gemeinsame Inselgottesdienst, bei dem alle Zeltlagergruppen zusammen kamen. Großer Beliebtheit erfreute sich außerdem das täglich geöffnete „Krea“. Dort konnten die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und aus einem vielfältigen Angebot an Bastel- und Werkprojekten wählen. Auch das Wetter spielte größtenteils mit. Nachdem der erste Tag und die Überfahrt noch ziemlich verregnet waren, wurden wir für den Rest der Freizeit mit überraschend viel Sonnenschein und nur wenigen kurzen Regenschauern belohnt. Beste Voraussetzungen also für elf erlebnisreiche Tage auf der Insel!

Für das leibliche Wohl sorgte das ehrenamtliche Küchenteam, das uns jeden Tag mit leckerem Essen versorgte und damit einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Freizeit leistete.

Und so vergingen die elf Tage wie im Flug. Als es schließlich hieß, die Zelte abzubrechen und die Heimreise anzutreten, fiel der Abschied sowohl den Kindern als auch den Jugendleitern sichtlich schwer. Doch neben der Wehmut über das Ende einer wunderbaren gemeinsamen Zeit war vor allem eines zu spüren: die riesige Vorfreude auf das nächste Jahr!

Lukas Franke

Libi 2027

Kinderzeltlager auf Lindenbichl

Vom Ammerseewestufer können 2027 wieder 32 Mädchen und Jungen im Alter von 9 – 12 Jahren auf Libi mitfahren. Sechs erfahrene Leiterinnen und Leiter freuen sich auf Euch! Unsere Gemeinde ist dieses Mal Teil der ersten Einheit, Ihr fahrt also vom **31.07.-10.08.2027.** Anmelden könnt Ihr Euch ab dem 06.01. über einen Anmeldelink auf unserer Website.

Schnupper Libi 16.-18.07.2027 für 7 - 9-Jährige

Eine kleinere Gruppe von 18 Kindern, nur ein Wochenende statt 10 Tage, Schnupper Libi ist unser Angebot, um den Einstieg in das Libiversum noch einfacher und früher zu meistern.

Auch hierfür gibt es einen Anmeldelink ab dem 01.02.2027 auf unserer Website.

Wechsel im Kirchenvorstand

Im Kirchenvorstand gibt es eine personelle Änderung. Dr. Albert Joas ist als Mitglied des Kirchenvorstands zurückgetreten. Claudia Steinmetz rückt für ihn nach. Die Kirchengemeinde dankt beiden für ihr Engagement und wünscht Gottes Segen!

Pfr. Jochen Eberhardt

Verteiler gesucht

Wir suchen Verteiler

für folgende Straßen in Dießen:

Baderfeld	Am Forellenbach
Fürholz	Hochleite
Kreuzweg	Leonhardistraße
Leutzenseeweg	Moosänger
Stocketfeld	St.-Georg-Straße
Wengen	Waffenschmiedweg

für folgende Straßen in Windach:

Am Berg	Am Kellerberg
Forellenweg	Burgleitenstraße
Forststraße	Hangstraße
Höhenstraße	Keltenstraße
Pfarrgasse	Landsberger Straße
Raiffeisenweg	Rehbergstraße
Römerstraße	Windacher Höhe

Wenn Sie dreimal im Jahr Zeit für einen kleinen Spaziergang haben, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro: Tel 08806-7234.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!



Ausblick

Gemeindefreizeit

12. - 14. März 2027



Drei Tage Kirche pur. Beziehungen vertiefen, Austausch, gemeinsam Glauben leben, cooles Kinder- und Jugendprogramm, in der Natur sein, Freizeitangebote für Samstag Nachmittag, Lagerfeuer, Mitmachgottesdienst, Musik, gutes Essen, Auftanken, Begegnung mit verschiedenen Generationen und Zeit zum Entspannen. Das bedeutet: Gemeindefreizeit!

Wir sind wieder im wunderschönen Bergheim Unterjoch in Alleinlage im Allgäu. Mehr Infos und den Flyer findet Ihr unter:
www.evangelisch-am-ammersee.de
Anmeldung bitte mit ausgefülltem Flyer bei
alexandra.eberhardt@elkb.de

Die Plätze werden nach Reihenfolge der Anmeldung vergeben.



Lyrik & Lieder

Gedichte von Hilde Domin umrahmt von Liedern aus Pop, Jazz & Soul

Samstag, 6. März 2027, 18.00 Uhr in der Friedenskirche Dießen

Die Dichterin des Dennoch, so wird Hilde Domin oft genannt. Ihre Gedichte sind ein Spiegel ihres Lebens, ihres Glaubens und ihrer Einstellung zu gesellschaftlichen Ereignissen in ihrer Vergangenheit und Gegenwart. Trotz vieler erschütternder Erfahrungen in ihrem Leben sieht sie immer einen Hoffnungsschimmer. Oft finden sich biblische Bilder in ihren Gedichten, die dieser Hoffnung Ausdruck verleihen.



Kurze Erläuterungen zu den einzelnen Gedichten führen uns hinein in die Gedankenwelt dieser deutsch-jüdischen Schriftstellerin.

Petra Erner am Mikrofon und Angelika Lutz-Fischer am Klavier begleiten die Lesung mit dazu passenden englischsprachigen Songs aus Pop, Jazz und Soul.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Weihnachtskonzert

mit unserem Chor Sing & Joy

am Samstag, dem 5. Dezember

um 19.00 Uhr

in der Christuskirche Utting



Stille Töne, große Gefühle und mitreißende Chormusik mit Sing & Joy.
Nach dem Konzert herzliche Einladung, den Abend gemeinsam bei Plätzchen und Punsch ausklingen zu lassen.



Besondere Gottesdienste

Sonntag, 29.11. 10.45 Uhr, 1. Advent
Familienfreundlicher Open-Air Gottesdienst in Dießen
zwischen Gemeindehaus und Friedenskirche zwischen Feuerschalen und Adventsmarkthütten, mit Alexandra Eberhardt und Posaunenchor Heiligs Blech, anschließend leckere Essensstände und viel Selbstgemachtes.

Sonntag, 6.12. 10.45 Uhr, 2. Advent
Adventsgottesdienst mit Chor Sing & Joy
mit Jochen Eberhardt
parallel Kindergottesdienst

Sonntag, 13.12. 17.00 Uhr, 3. Advent
Gottesdienst mit den Advents- Rock 'n' Rollern,
dem Friedenslicht und der Jugend im Dekanat Weilheim

Sonntag, 20.12. 10.45 Uhr, 4. Advent
Gottesdienst mit vielen bekannten Advents-Liedern und Entdeckungen in ihren Texten

Freitag, 25.12. 17.00 Kittenalm,
Waldweihnacht



Wir laden zwischen den Jahren in der Region ein:
Samstag, 26.12. 10.00 Uhr. Diakon Alfred Mayer,
Pauluskirche Kaufering
Sonntag, 27.12. 10.30 Uhr
Pfr. Martin Rehner-Mecklenburg,
Christuskirche Landsberg
Mittwoch, 06.01. 19.00 Uhr Lichterkirche,
Pfr. Dirk Wnendt und Harfenistin Silke Aichhorn
Christuskirche Utting

Besondere Gottesdienste zu Beginn des Jahres:
Sonntag, 10.01. 17.00 Uhr
Gospelgottesdienst mit Chor Sing & Joy und Pfr. Dirk Wnendt

Sonntag, 17.01. 10.45 Uhr
Gottesdienst mit Verabschiedung von Helmut Schiller und Pfr. i.R. Alfred Krauth
Anschl. Stehempfang und Fingerfood

Sonntag, 14.2. 10.45 Uhr
Valentinsgottesdienst mit Sängerin Maggie Jane
und Pfarrerin Alexandra Eberhardt
Sie wollen ihrer Beziehung etwas Gutes tun? Gott danke sagen für das Geschenk der Liebe und für den eigenen Partner oder die Partnerin? Gedanken zu gelingenden Beziehungen hören? Den Segen Gottes für Ihre Partnerschaft erneut zugesprochen bekommen?
Dann sind Sie genau richtig beim Valentinsgottesdienst. Wir freuen uns auf Sie!

Predigtreihe: In den Fußstapfen von Jesus
Bisher stehen die Termine, nähere Informationen gibt es im neuen Jahr auf der Homepage.
Sonntag, 21.02. Jochen Eberhardt
Sonntag, 28.02. Dominik Drogat
Sonntag, 07.03. Alexandra Eberhardt
Sonntag, 14.03. Dirk Wnendt
Jeweils 10.45 Uhr Christuskirche Utting

Heiligabend



Donnerstag 24.12.

13.00 Uhr
Greifenberg, Maria Immaculata, ökumenischer Gottesdienst mit Krippenspiel
15.00 Uhr
Utting, Christuskirche mit Krippenspiel
15.00 Uhr
Dießen, St. Johann mit Krippenspiel
16.30 Uhr
Utting, Christuskirche mit Krippenspiel
17.30 Uhr
Dießen, Friedenskirche Christvesper
18.00 Uhr
Utting, Christuskirche Christvesper
18.30 Uhr
Eching, St. Peter und Paul Christvesper
22.00 Uhr
Utting, Christuskirche Christmette
23.00 Uhr
Schondorf, St. Jakob Christmette

Freud‘ und Leid

Taufen

geschützt

Trauungen

geschützt

Bestattungen

geschützt





Seelenanker-Tag am 9. Januar 2027 im Gemeindehaus Utting

Wir möchten euch herzlich einladen zu unserem besinnlichen und kreativen Einkehrtag in den Gemeinderäumen und unserer wunderschönen Kirche in Utting.
Wir haben uns als Ideen-Team gefragt, was uns persönlich in die Ruhe bringt. Was sozusagen unsere persönlichen Seelenanker sind. Dadurch sind die Impulse Meditation, Bewegung, Schreiben und Gestalten entstanden.
Sich etwas von der Seele schreiben, etwas aufräumen mit den alten Gedanken. Beim Malen oder Gestalten in den Flow kommen und voll bei der Sache sein. Den Kopf ganz ausschalten. In Bewegung an Gott, das Licht und das Miteinander denken. Bei einem Spaziergang unserem Atem lauschen. Zur Ruhe kommen in einer etwas anderen Art der Meditation. Biblisch begleiten werden uns an diesem Tag die Jahreslosung 2027 und dazu passend der Psalm 23.

Dies alles erwartet euch
am Samstag, dem 9. Januar ab 10.00 Uhr.
Mit einem ausgiebigen Frühstück starten wir, nach Kaffee und Kuchen **enden wir gegen 16.30 Uhr**.
Es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Hier geht es um Gemeinschaft, Spaß und das Abschalten vom Alltag unter Gleichgesinnten mit der Lust auf etwas Neues.

Damit wir besser planen können, wäre es hilfreich, wenn ihr euch für diesen Samstag anmeldet. Einfach bis 23.12. eine kurze Nachricht an *lisa@platzer-riederau.de*

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen!
Euer Gestaltungsteam
Lisa, Claudia, Iris und Andrea